

Stellen. Im Kreise Meißburg werden Kultivierungsarbeiten für 1,5 Millionen Mark durchgeführt.  
Im Gau Ostböhmen werden ebenfalls die Bauten im Vordergrund der Arbeitsbeschaffung stehen. Dazu kommt der Bau einer neuen Eisenbahnlinie nach Hamburg, die Einrichtung neuer Arbeitsstättenlager und der Beginn von Schienenbauten am Mittellandkanal. In den Kreisen Nürnberg und Soltau, die erwerbslosfrei sind, werden bei mehreren hunderttausend Tagewerken Erwerbs-

lose aus anderen Kreisen beschäftigt werden können. Bei Kallersleben wird mit der bergbauartigen Erschließung des erdölhaltigen Gesteins in verstärktem Maße begonnen werden.

Diese Ausführung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie zeigt aber dennoch, wie gewaltig das Werk ist, das allein an einem Tage aus der Planung zur Tatsache wird. Noch gewaltiger allerdings wird das sein, was im Laufe des Jahres geschaffen werden soll.

Wision dieser ältesten Stadt unserer Bewegung, die Ausgangspunkt war der neuen deutschen Erlebung, ist die, eine Kampfbühne zu sein für eine große deutsche Zukunft. Sie hat eine große Aufgabe als irgendeine andere Stadt: diese Stadt muß als zentrale der Partei immer wieder neues Leben aufschäumen lassen. Dann ist München nicht nur theoretisch die Hauptstadt der Nationalsozialistischen Partei, sondern ist es auch tatsächlich und geistig im besten Sinne des Wortes.

Sie, die Sie heute hier versammelt sind, und die Sie in München um im übrigen Bayern zuzählen. Sie haben in Ihren Reihen die Arie Garde unserer Partei aus der Zeit, in der es noch nicht leicht war, Nationalsozialist zu sein, in der tagtäglich unerbittlich Glaube an die Idee und auch an den einen Mann gehörte. Sie kennen die großen Prinzipien, die den Sieg dieser Fahne ermöglicht haben. Es sind die

Prinzipien der Treue, des Gehorsams, des Glaubens, der Kameradschaft, der Zuversicht, des Mutes und der Beharrlichkeit.

Alle jene besten Tugenden, die in den Jahrhunderten ein Volk groß machen, wie ihr Festhalten vernichtet hat, Tugenden, von denen es keinen Freispruch gibt, kein Loslösen, weil sie eben prinzipienhafter Natur sind und deren Festhalten so als böse Tat weitergehendes Verbrechen erzeigt, wie jede andere Festhalt auf dieser Welt.

Sie, meine alten Mitkämpfer, haben das größte Wunder erlebt.

Was wissen die Millionen der Neuen, die heute in der Bewegung stehen, von dem Wunder, das sich in Deutschland vollzogen hat? Sie haben nicht miterlebt, was unsere revolutionären alten Freunde erlebt. Sie kennen nicht den Weg der Disziplin, der von den paar hundert Mann von einst bis heute führte. Sie haben keine Ahnung, wie klein das einst war, wieweil herbeigeführter Glaube vor 13, vor 10, vor 9, vor 8 oder 7 Jahren dazu gehörte, an die Bewegung zu glauben und für sie Opfer zu bringen, denn etwas anderes hat damals die Bewegung nicht zu verbergen gehabt.

Es ist ein Wunder, das sich am deutschen Volk vollzogen hat, und wir wollen nicht in den besten Verfall, der am Ende der Kriegsjahre das deutsche Volk ergriff, und anfangbar zu sein.

Es zeigt, daß der Allmächtige unser Volk nicht verlassen hat, daß er es in dem Augenblick in Gnade aufnahm, in dem es sich selbst wieder fand. Und daß es sich nicht mehr verliert, das soll unser Selbstbewußtsein sein, solange wir leben und uns der Herr die Kraft gibt, den Kampf weiterzuführen.

Dank an die Alten, Mahnworte an die Jüngeren.

So möchten ich denn am dem Tage der heutigen Revolutionsfeier Ihnen, meine alte treuen Mitkämpfer, allen noch einmal danken. Danken nicht dafür, daß Sie heute bei der Bewegung sind, sondern dafür, daß Sie zu ihr in der Zeit gekommen sind, in der es noch schwerer war, Nationalsozialist zu sein. Ich möchte Ihnen danken für die Treue, für den Gehorsam und für den Mut von damals. Danken für die Opfer, die Sie gebracht haben.

Ich möchte die Jungen bitten, daß sie sich die Alten zum Vorbild nehmen, daß sie erkennen, daß Nationalsozialist sein nichts äußerliches ist, daß es nicht an der Kleidung liegt, nicht an Truppe und Stern, sondern daß es an der Seele liegt, an dem, was jeder einzelne in sich trägt, was er bereit ist, als Beweis seinem Volk und seinem Kampfgesossen zu geben. Daran liegt es und das ist es, was die Jungen überall den Alten absehen müssen. Sie müssen das erkennen und hineinwachsen in die große Gemeinschaft.

Ich weiß: Man wird dabei nicht Nationalsozialist in einem Jahr, sondern es sind viele Jahre notwendig, und Generationen werden wohl vorübergehen, bis wir das Siegeszeichen unseres Reiches eingegraben haben in alle Herzen. Und dann erst ist die nationalsozialistische Revolution gelungen und das deutsche Volk endgültig gerettet.

## Die Ansprachen bei dem Münchener Revolutionsappell

Bei dem Revolutionsappell in den Münchener Ausstellungenshallen ergiff nach dem Gauleiter Wagner der Reichsführer der SS, Himmler, von der Veranlassung stimmig begrüßt, das Wort; er führte u. a. aus:  
Im Laufe von 14 Jahren hat der Führer uns alle alten und jungen Kämpfer, die wir heute hier und in ganz Deutschland stehen, aus Hütten und Palästen, aus Stadt und Dorf, aus jeder Klasse und jedem Stande zusammengeschrieben. Wir haben gekämpft Jahr für Jahr und wir haben ausgeharrt, bis im Vorjahre die Revolution kam.

Groß sind wir geworden, weil wir in den Jahren der Eru die Augen nicht wegsehen haben: die Treue, die aus dem Herzen kommt, den Gehorsam, der niemals fragt warum und weshalb, und die Kameradschaft, das ist der Kerngeist, der alle für einen und einen für alle einsehen läßt.

Durch diese drei Eigenschaften sind wir groß, sind wir fähig geworden, vom Staat Besitz zu ergreifen unter der Führung Adolf Hitlers. Wir wollen, so lange wir leben, einflache und anständige Soldaten bleiben. Wir wollen kämpfen und Disziplin halten, wenn Adolf Hitler es befiehlt. Und wir werden dann loskürmen, wenn wir wieder einmal losbrechen dürfen. Jeden Tag und jede Stunde stehen wir bereit, jeden Befehl des Führers durchzuführen.

Stabschef Röhm: Treu, selbstlos und tapfer.

Stabschef Röhm führte u. a. aus: Darin liegt die Stärke der Revolution, daß sie dort hineingegriffen hat, wo die Wunde Stelle des deutschen Volkstörpers war, daß sie den deutschen Arbeiter erlöst hat. Und sie wird ihn nicht mehr loslassen. Wenn je das Wort wahr ist.

Daß Deutschlands ärmster Volksgenosse auch sein

besser und treuer ist, ja, haben wir dies erlebt und können es jetzt sagen nach einem Jahr dieses neuen Staates. Unsere Soldatische Pflicht besteht vor allem darin, daß wir unsere Person zurückgeben, daß wir als Soldaten der deutschen Revolution treu und selbstlos und tapfer unsere Aufgabe erfüllen und daß wir zusammenhalten als Kameraden auf Leben und Tod.

Wenn es heute wieder heißt: „A. antreten!“, „Meine alte Garde antreten!“ dann werden wir wieder da sein. Unserem Führer Heil!

### Dann sprach Adolf Hitler.

Der Führer ging in seiner Ansprache aus von der weltanschaulichen Grundlage der Nationalsozialistischen Partei, deren fundamentalen Unterschied von anderen Parteien er in die Definition zusammenfaßte:  
Der Sieg einer Partei ist ein Regierungswechsel, der Sieg einer Weltanschauung ist eine Revolution, und zwar eine Revolution, die den Zustand eines Volkes tiefinnerlich und wesentlich umgestaltet.

Für die Revolte des Jahres 1918 habe man zwar das Wort Revolution gewählt, aber im letzten Grade sei es doch nur ein Regierungsverwechselung gewesen. Die gleichen unheilvollen Kräfte, die vorher Deutschland bereits mitregierten, traten nur offener in die Erscheinung. Warristen und Kapitalisten, die Kämpfer für Erben und Märr und die Arbeiter konnten keine Differenzen mehr und waren vereint, als es galt, den Nationalsozialisten entgegenzutreten. Die Märzrevolution des Jahres 1933 sei in Wirklichkeit die Frühlingserbeutung des deutschen Volkes geworden. Ein Frühling sei nun wieder angebrochen, in dem wir leben und in dem wir alle glücklich seien.

### Das Volk ist unser Bekenntnis.

„In was sich Jahrhunderte nicht wagten, woran ein halbes Jahrtausend scheiterte, was Generationen veruchen und was ihnen nicht gelang, das haben wir in einem Jahr geschaffen.“ Der Nationalsozialismus habe seinen Ausgangspunkt nicht in der Welt der Wirtschaft, nicht bei den Konfessionen und Staatsinteressen, nicht im Individuum und in der Menschheit geschäft, sondern im Volk gefunden. Das sei unser Ausgangspunkt gewesen, das Volk sei heute unser Bekenntnis und werde es immer sein. Blut und Persönlichkeitstwert seien seine Basis. Diese Erkenntnis hätten wir zum Fundament unserer Weltanschauung gemacht, und wenn die kleinen Geister damals darüber gelacht und gespottet hätten, wo seien sie denn heute?

„Ich habe oft erklärt“, meinte Adolf Hitler, „Gebuld, es wird die Stunde kommen, da ihnen das Lachen vergehen wird, da sie nicht mehr sein, aber unsere Fahnen flattern werden über Berlin, über dem Kaiserlichen Schloß und über dem Reichstag, und sie flattern heute dort genau so wie hier.“

Der Führer ging sodann im einzelnen auf das ein, was in den vergangenen Jahren unser Volk getrennt und auseinandergerissen habe: Geburde und Herkunft, Vermögen und Reichum, Armut, Wissen, Bildung, Konfession, Rang und Gesellschaftsstellung. Was aber solle dann das Volk einen, wenn unser Volk den Weg der letzten 14 Jahre nicht verlassen hätte? Wir wären alle gemeinsam zugrundegegangen. Denn so, wie die Not keinen Unterschied kenne, könnten auch wir keinen Unterschied anerkennen.

„Der Neus aufbau, der unser Bekenntnis, was schlecht ist und was reif ist, befestigt zu werden. Das haben wir getan, und die Geschichte wird uns einst nicht den Vorwurf machen können, daß wir dabei blind gewesen haben. Ich glaube, keine Revolution der Weltgeschichte

ist mit mehr Vorsicht und Klugheit vor sich gegangen und geleitet worden, als unsere.“

Wenn unsere Feinde von der roten Couleure zur Macht gekommen wären, dann würden wir bei uns wie anderwärts nur einen Trümmerhaufen sehen. Heute aber sehen wir in Deutschland blühendes Leben. Allein deshalb soll niemand denken, daß diese Revolution damit auch nur einen Zentimeter ihres Zieles preisgeben werde. Sie geht ihren Weg, sie muß ihn gehen, denn auch wir sind nur ein Werkzeug einer höher gesehenen Notwendigkeit. Staatsformen sind immer vergänglich gewesen. Wähen Sie hundert Jahre zurück, zweihundert oder dreihundert Jahre und sehen Sie auf die Sandlurte und ihre Veränderungen! Und wenn mir aber jemand sagt: Über von jetzt ab muß es so bleiben, so kann ich darauf nur antworten: Herr, wenn Sie fertig geworden sind, so ist es deshalb noch lange nicht unser Volk! Das lebt noch und empfindet sein errungenes Ziel, strebt diesem Ziele zu, und

die Karte unseres Reiches wird sich daher weiter wandeln und weiter verändern. Einft zusammengeführt und zusammengekehrt als Volk zu einer einzigen Einheit, so wie wir sie in unseren Traumen. Geben äußerlich symbolisch schon geschaffen haben: eine Farbe, eine Fahne und ein Hoheliebzeichen für ganz Deutschland.

Jeder Deutsche gehört einem Stamme an. Wo aber würden wir als Deutsche hinstimmen und wo unser Volk, wenn wir darin einen Freispruch sehen wollten, nicht mehr zu kämpfen für unser Volk in seiner Gesamtheit? Nein und abermals mein!

### Hitlers deutsches Programm.

Wenn mich jemand fragt: Welche Aufgabe stellen Sie den deutschen Stämmen, so antworte ich: Es gibt nur eine Aufgabe: erziehe eure Angehörigen zu den besten Deutschen, dann tretet ihr ein für unser ganzes deutsches Volk. Mich nach Berlin ging, ist zum erkennen der Abstammung nach ein Vajunare deutscher Reichskanzler geworden. Ich habe mir es damals als Ziel gesetzt, dafür zu sorgen, daß diese Zeit in der deutschen Geschichte dereinst mit Ehren vermerkt werde.

Ihr habt von hier einen deutschen Volkstribunen nach Berlin geschickt, und es ist mein Wille, daß sein Name einst unter den deutschen Reichskanzlern ehrenvoll bestehen kann.

Ich bin als Mann aus dem Süden nach dem Norden gegangen, mit einem Programm, von dem ich sagen kann: prüft es alle! Es ist ein deutsches Programm! Ich glaube aber, daß dieses Programm auch diesem Lande hier zur größten Ehre gereichen kann. Die Frühlingserbeutung, die durch unser Volk gebracht ist, die auch dieses Land ergriffen hat, ja, die von diesem Lande hier ihren Ausgang nahm.

### Diese Revolution muß weiter gehen.

muß weiter zu einem herrlichen Sommer unseres Volkes! Die Ernte wird so lange währen, solange unser Volk den Sinn dieser Revolution nicht verliert. Seute stehen wir mitten im Frühlingstempel gegen Winternacht, und die

## „Immer demütige Diener des Volkes“

Dr. Goebbels vor den Politischen Leitern des Gaues Berlin

In einer Rede vor den Politischen Leitern des Gaues Groß-Berlin führte Reichspropagandaminister Dr. Goebbels u. a. folgendes aus:

Kommt eine Männergruppe durch das Volk an die Macht, muß sie zum Volke stehen. (Stürmischer Beifall.) Die nationalsozialistische Bewegung hat dazu die Pflicht. Sie ist in den 14 Monaten, in denen sie die Macht besitzt, niemals vom Volk weggegangen.

Die nationalsozialistische Bewegung ist deshalb revolutionär, weil sie aus einem souveränen, rechthaberischen Standpunkt heraus eine allgemeine, umfassende Umwälzung der öffentlichen Dinge vornehmen will und nicht dulden kann, daß von dieser Umwälzung irgend etwas ausgenommen wird. Wir sind der Meinung, daß eine Regierung, die sehr viel tut und großen Mut besitzt, das Recht hat, sich Fehler zu leisten. Die Deutschen lieben es, über die Regierung zu schimpfen: In sich ist das nicht tragisch zu nehmen, denn wenn es hart auf hart geht, stehen sie doch immer wieder in Reich und Friede.

Das Ausland wirft uns vor, daß in Deutschland die Demokratie vernichtet sei. Wirklichkeit haben wir aber als einzige Regierung den Willen gehabt, das Volk dreimal in einem Jahre an die Wahlurne zu rufen.

Wir haben heute in Deutschland die bereitete Form einer modernen europäischen Demokratie gefunden, indem das Volk wenigen Menschen das Recht gibt zu beschließen, dafür aber feierlich sich das Recht vorbehält, diese wenigen Menschen in der Generalurkunde zu kritisieren.

Ich möchte vor einem Fehler warnen, den ich hier und da schon an den Grenzen des Parteilebens bemerkt haben sehe, daß nämlich unsere Anhänger und Amtswalter glauben, es sei im Organisationswesen das Besondere der nationalsozialistischen Bewegung zu erkennen. Auch Organisationswesen sind nicht Selbstzweck, sondern

Mittel zum Zweck. Das gilt auch für die größte Organisationsform aller Zeiten, für den Staat. Deshalb ist auch vor der Vergottung staatlicher Prinzipien zu warnen.

Ich weiß, daß kurz vor Schluß diejenigen, die eine feine Witterung für kommende Dinge haben, mit gewagtem Sprung sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellten und nun mit einem gewissen Murren lächeln denen zuzuhören, die diesen geeigneten Augenblick verpaßt haben. Sie sind nun von den Tatsachen überwältigt, sind aber auch zu stolz, sich zu diesen Konjunkturritten zu stellen. Ich habe, so erklärte Dr. Goebbels, vor diesen Menschen mehr Achtung als vor denen, die zwei Tage vor der Machtübernahme zu uns gekommen sind und nun meinen, zur alten Parteigarde gerednet zu werden.

Man muß sich überlegen, was man die Menschen abgeholt hat, zu uns zu kommen. Man kann vielen von ihnen vorwerfen, daß sie sich zu wenig mit unserer Bewegung auseinandergesetzt haben, daß sie ihrem Volk ein Mißtrauensvotum ausgestellt haben, als sie glaubten, unsere 13 oder 14 Millionen Wähler seien lauter urteilslose Dummköpfe. Ich kann ihnen aber nicht vorwerfen, daß sie von minderwertigen Charakter seien,

was ich denen vorwerfe, die nur aus Konjunkturgründen gekommen sind, um die Situation auszunutzen.

Wir wollen, daß der Nationalsozialismus Jahrhundert überdauert und unsere Periode als Glanzzeit der Geschichte angeht. Das hängt nur von unserer Partei ab. Behalten wir die Augen den weiter, die die Partei groß gemacht haben! Zug mit der Macht dürfen wir niemals die Herren unseres Volkes werden, sondern müssen immer seine demütigen Diener bleiben. (Stürmischer Beifall.)